

Pressekonferenz Ergebnisse der Zentralmatura 2019

An der Pressekonferenz am 11. Juni 2019 nehmen BM Mag. Dr. Iris Rauskala, der Leiter des Forums Zentralmatura Dr. Kurt Scholz, Sek.Chef Ing Mag. Andreas Thaller und Univ. Prof. Dr. Michael Eichmair teil.

Min. Rauskala erklärt einleitend, dass sie sich dem Ministerium und allen seinen Akteurinnen und Akteuren verpflichtet fühle. Die Verwaltung diene dem Gemeinwohl und es gelte dafür zu sorgen, dass die von ihrem geschätzten Vorgänger begonnene Arbeit gut weiterlaufen könne, denn der Bildungsbereich brauche Kontinuität. Wo gestaltet werden müsse, werde aber gestaltet werden. In der Zentralmatura sieht sie ein Mammutprojekt. Im Fach Mathematik sei nach den schlechten Ergebnissen im Vorjahr eine erste Trendumkehr zu beobachten. Sie bedankt sich bei Scholz und Eichmair für ihre Arbeit, Eichmair wird den Bereich Mathematik in Zukunft begleiten.

Sek.Chef Thaller stellt die Ergebnisse nach den Kompensationsprüfungen vor.

AHS: Positiv: Deutsch 98,8% Englisch: 98,2%, Mathematik: 95,2%

Wie in den vergangenen Jahren sind Mädchen in Deutsch besser als Burschen
51,2% der Mädchen haben Sehr gut oder Gut, nur 41,2% der Burschen.

In Mathematik ist es umgekehrt: 23,7% : 33,6%

Im ORG sind die Ergebnisse in Mathematik schlechter als in der AHS Langform:

Langform: 31% erreichten ein Sehr gut oder Gut, nur 3,8% sind negativ.

ORG: 19,1% erreichten ein Sehr Gut oder Gut, 7,4% sind negativ.

Oberösterreich und Salzburg schnitten mit 10,7% bzw. 9,4% Sehr gut am besten ab, Salzburg hat aber auch die meisten Nichtgenügend 7,6%, gefolgt von Wien mit 6,5%.

BHS: Positiv: Deutsch 99,2% Englisch: 96,8%, Mathematik: 95%

Auch in der BHS bringen die Mädchen in Mathematik schwächere Leistungen als die Burschen.

28,2% der Burschen aber nur 20,9% der Mädchen erzielten ein Sehr gut oder Gut. 3,2% der Burschen und 6,8% der Mädchen sind negativ. Die Leistungen in der HTL sind besser als in der HLW:
28% erreichten in der HTL ein Sehr gut oder Gut, 3,1% sind negativ.

19,7% erreichten in der HLW ein Sehr gut oder Gut, 7,9% sind negativ.

Oberösterreich und Steiermark schnitten bei der Angewandten Mathematik am besten ab. Die meisten Nichtgenügend gab es in Wien (6,6%).

Seit Beginn der Zentralmatura 2015 sind die Ergebnisse in Mathematik und Englisch stabil, die Schwankungen in Mathematik glätten sich nach den Kompensationsprüfungen.

Scholz verweist auf den Wandel im Bildungswesen in den letzten Jahren. In den 80er Jahren betrug die Maturantenquote 11 - 12% der Bevölkerung, heute sind es 32 - 33%. Viele Jugendliche haben mit 18 bereits eine berufliche Ausbildung gemacht. Unser Land sei formal noch nie so gebildet gewesen wie jetzt, man könne von einer dramatisch dynamischen und positiven Entwicklung sprechen. Das österreichische Schulsystem sei unglaublich beweglich. Er warnt davor, die Schulen zu rasch in gute und schlechte einzuteilen. Vor allem die Oberstufengymnasien müssten Schüler/innen aus bildungsfernen Schichten von einem Platz abholen, der hinter den eigentlichen Startlinien liege. Sie bringen diese Menschen zur Matura und man solle es nicht zu kritisch sehen, dass nicht die gleichen Leistungen erbracht werden wie in der Langform.

Außerdem spricht sich **Scholz** für die Beibehaltung der Differenzierung bei den Aufgabenstellungen für die einzelnen Schultypen in der BHS aus. Ein HTL Absolvent brauche mehr und eine andere Mathematik als eine Absolventin einer höheren Schule für Sozialberufe.

Eichmair bedauert, dass Mathematik als Angstfach gesehen werde, er möchte seinen Teil dazu bei-

tragen, dass sich das ändere, die Universität werde die Schulen verstärkt unterstützen. Mathematik als einziges Fach der Naturwissenschaften im schriftlichen Maturakanon sei eine Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit in einer digitalisierten Welt. In seinem Projekt Mathematik macht Freu(n)de habe er viele sehr engagierte junge Menschen kennen gelernt.

Die **Ministerin** gibt bekannt, dass Scholz weiter im Team bleiben werde um sich um Leselust und in weiterer Folge um die Deutschmatura zu kümmern. Auf Anfrage teilt sie mit, dass auch die Vorwissenschaftliche Arbeit Thema von Überlegungen sein werde.

Scholz bezeichnet die Reduktion auf Gebrauchstexte im Deutschunterricht als „schauderhaft für eine Kulturnation“, er sieht sich als Anwalt um eine Rekulturalisierung zu erreichen.

Rauskala betont, dass Breiten- und Spitzenförderung gewährleistet sein müsse um ein bestimmtes Niveau aufrecht erhalten zu können.

Zu anderen Bereichen befragt, antwortet die **Ministerin**, dass die Frühjahrslegistik noch durch den Ministerrat müsste und die Herbstlegistik vorbereitet werde. Die Vorbereitung gelte auch für den Ethikunterricht, für Maßnahmen gegen Gewalt an Schulen, für die Leistungsvereinbarungen mit den Hochschulen und die Vergabe von Fachhochschulplätzen.

Die Deutschförderklassen werden weiter geführt, dafür wurden neue Diagnoseinstrumente entwickelt und ein neuer Lehrplan erstellt. Die Time out Klassen gehen in eine Pilotphase. Die vom Wiener Bildungsdirektor angedachte dreimonatige Probezeit für Lehrer/innen sei legislativ nicht so einfach umzusetzen.